



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

„hundert und dreißig gepanzerte Vṛcivats zumal mühten sich vergeblich, du vielgerufener, an der Yavyâvatî in ruhmbegier, (deinem) zorn verfallen, die wehren (?) zerbrechend“. und R. 10. 27. 6:

darça nv atra çṛtapân anindrân bâhuxadaḥ çarave patyamânân |  
grshuñ vâ ye niniduh sakhâyam adhy û nv eshu pavayo vavṛtyuḥ ||  
„da sah ich die Indravergefsnen trinker der opferbutter, vernichtenden arms, die (deinem) zorn verfallnen, oder die den eifrigen genossen geschmäht; mögen nun deine donnerkeile auf sie fallen“.

Vergleichen wir diesen gebrauch von patye mit dem von potiri, so ergibt sich dafs beide in der bedeutung „besitzen, inne haben“ zusammentreffen, dafs aber nach der jeder von beiden sprachen eigen gewordenen grundanschauung die constructionen auseinandergehen, indem das sanskrit vom begriffe „herr sein“, das lateinische von „herr werden“ ausgeht, und so für jene der accusativ, für diese der ablativ instrum. die regelmässige construction wird. Dafs jedoch jenes auch dieser anschauung sich zuneige zeigt obiges vīryaiḥ patyamānaḥ, wie andererseits ja auch vereinzelte beispiele des accusativs im lateinischen vorkommen. Dem bis jetzt allein stehenden patyate in der bedeutung zum herrn machen, verleihen reiht sich das veraltete act. potio an, was aber nur mit dem genitiv verbunden erscheint und auch ein passivum zeigt. Zu der zuletzt besprochenen bedeutung von patyate stimmt zwar nicht potiri, wohl aber potens z. b. herba potens ad opem, herba potens adversus ranas u. ä. — Schliesslich mag die volle übereinstimmung der formen in patye und potior nicht unbemerkt bleiben, denen sich mriye, morior und arye, orior anschliessen; bei dem ersten und letzten ist der übergang in die dritte conjugation aus der neigung des lateinischen inlautendes j nach consonanten auszustoßen zu erklären und um so weniger zu bezweifeln ist daher auch die unmittelbare ableitung des adj. potens von potiri.

### III. Miscellen.

#### 1) latrare.

Zu den fällen, wo die länge des vocals dem ausfall eines gutturals ihren ursprung verdankt, gehört auch lātro (mit un-  
recht bisweilen jātro bezeichnet, wie schon die häufige länge in

thesi nicht bloß bei Virgil, sondern selbst bei Ovid beweist) statt *lăcitra*, mit dem griech. *λακείν*, *ληκίω*, *λάσκω* d. i. *λάσκω* zu vergleichen. Wenn also slav. *lajati*, lit. *loti* wirklich derselben wurzel angehören, so muß in ihnen ein consonant ausgefallen sein. Auch *lămentum* (statt *lacimentum*, wie *lumen* statt *lucimen*) schließt sich an, mit der grundbedeutung „geschrei“, und *clămo* hat vielleicht den vollen anlaut der wurzel bewahrt.

## 2) *actutum*.

Die wurzel *ak*, im skr. nur in abgeleiteten formen zu erkennen, hat aus der grundbedeutung des scharfen, spitzen vorzüglich zwei nebenbedeutungen entwickelt. In der ersten, der der schnelligkeit, herrscht lat. und griech. der vocal *o* zwar vor: skr. *âçu*, lat. *ocior*, griech. *ὀκύς*, doch findet sich *a* in *acupedi*. In der zweiten scheint durchgängig *o* aufzutreten: *oculus*, *ὄσσε*, *ὄψομαι* etc., in einem einzelnen worte glaube ich jedoch auch hier *a* nachweisen zu können, nämlich in *actutum*, welches, in *ac-tutum* zerlegt, wörtlich unserm augenblicklich entspricht. Der zweite teil (*tutum* von *tueor*) ist an sich klar, im ersten finde ich die kürzeste formation, *ac* neben \**oco* in *coecus* und *oculo*, vergleichbar dem griech. *ὤψ* und — *οπ* in *αἴθρῳ*, *οἴνοψ*.

H. Ebel.

## *κλώθω*, *knodo*, *nodus*.

Das griech. und lat. zeigen bekanntlich oft *ω* und *o* für altes *a* bei folgendem nasal; so stellt sich denn auch *κλώθω* zu skr. *granth* (cl. 9 und 1 *grathnâmi* und *granthâmi*) *serere*, *nectere*; *κ* steht zu *g* wegen des *θ* wie *πνθ*: *budh* u. s. w. Das streng ahd. *chnodo* ist nicht durchgedrungen und der anlaut der goth. stufe *kn* bis heute in *knoten* bewahrt; außerdem ist, wie im skr. und griech. wechsel zwischen *r* und *l*, hier solche mit *n* eingetreten; denselben zeigt auch lat. *nodus*, das wie *nomen* außerdem noch das anlautende *g* verloren hat. Daß *knodo* und *nodus* aber zu unserer wurzel gehören, zeigt das skr. *granthi* m. der *knoten*, welches sich in *Çāṅkhâyaṇa's grhyasûtra* findet: 1. 15 *tyam cid açvam iti granthim* sc. *badhniyât* „dies roß“ mit diesen worten binde er den *knoten*.

A. Kuhn.